

Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Herausgeber: Historischer Verein Appenzell
Band: 53 (2012)

Nachruf: Emil Neff (1933-2010)
Autor: Neff, Matthias

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

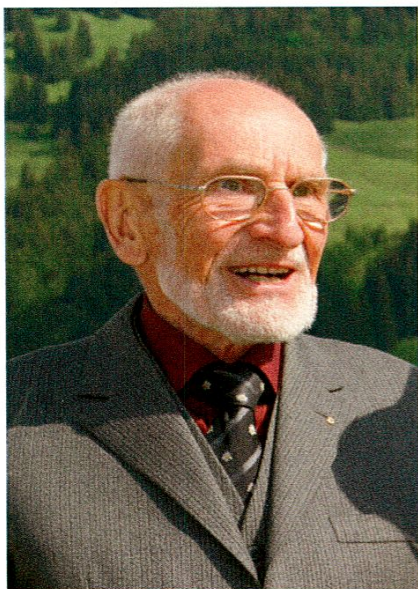
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emil Neff (1933-2010)

Matthias Neff



Wer war Emil? In seinen eigenen Worten vor seinem Tod:

Ich bin ein durchschnittlicher Appenzeller – wie viele auch.

Ich bin ein suchender Mensch. Das Suchen ist ein Mittelpunkt in meinem Wesen. Immer suchte ich die Dinge im Gegensatz! Um zu begreifen! Ich suchte das Schöne und sah auch das Hässliche. Ich suchte das Vollkommene und für mich war nur das Unvollkommene fassbar.

Das Unvollkommene fand ich im eigenen Tun und Handeln, im Schmerz, in der Trauer über den Verlust meiner Frau. Ich musste lernen anzunehmen, ja zu sagen zu einem neuen Weg.

Ich suchte den Erfolg und erlebte auch Misserfolge. Vieles, was meine Frau und ich erschaffen konnten, kam in gutem Mass zurück: im Geschäft und in der Familie. Das Gute überdeckte das Mangelhafte. Je älter ich wurde, desto mehr suchte ich: die Güte, die innere Zufriedenheit und den Sinn des Lebens. Suchen bedeutet für mich: Wertvolles zu finden. Ich fand die Überzeugung, dass das Leben immer einen Sinn hat, auch dann, wenn ich es nicht oder viel später erkennen konnte.

Emil Neff wurde am 3. Juni 1933 als einziges Kind von Berta Schai und Emil Neff in St. Gallen geboren. Er verbrachte seine Kindheit und Jugendzeit im Elternhaus an der Hauptstrasse in Gonten, wo sich auch die Schneiderei befand. Als Einzelkind schätzte Emil das Spielen und die Kameradschaft mit den «Badpetelis-Goofe» der nachbarlichen Liegenschaft. Seine Schuljahre verbrachte er in Gonten und an der Realschule im Kollegium in Appenzell. Die Lehre als Herrenschneider absolvierte er in Flawil. Weiter bildete er sich in Zürich an der Fachschule aus. 1954 ist Emil ins elterliche Geschäft eingetreten.

1967 heiratete er Mina Dörig, «Lehners Mine», die von Triebern ob Schwende stammte. Zusammen mit ihr übernahm er das väterliche Textilgeschäft, welches sie in den folgenden Jahren umgebaut und erweitert haben.

Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor: Carmen (1968), Antonia (1970), Matthias (1972) und Isabelle (1974). Die Familie bedeutete Emil und Mina immer sehr viel. Neben der Familie und dem Geschäft engagierte sich Emil längere Zeit in der Öffentlichkeit, vor allem in der Schule und im Kantonsgericht.

Ein Schicksalsschlag traf Emil wie auch die ganze Familie am 15. Juli 1996, als seine Frau bei einem Unfall im Alpstein ums Leben kam. Dieses tragische Ereignis stärkte den Zusammenhalt in der Familie.

Mit Unterstützung der Kinder führte er sein Geschäft bis 2003 weiter. Es war ihm immer ein Anliegen, die Einkaufsmöglichkeiten in Gonten zu erhalten und somit auch ein Stück Lebendigkeit im Dorf zu bewahren.

Vor sechs Jahren wurde er mit der Diagnose Krebs konfrontiert. Er überstand alle Operationen und Therapien erstaunlich gut, auch dank bester medizinischer Betreuung. Über Jahre hinweg war ihm eine gute Lebensqualität geschenkt. So durfte er noch bis vor kurzem viele schöne Stunden im Kreis der Familie, mit Freunden und Bekannten und in der Gemeinschaft erleben. Dies hat ihn sehr erfüllt. Auch an seinen Grosskindern hatte er grösste Freude. Ein herzliches «Vegölts Gott» von ihm an alle, die ihn durchs Leben begleitet haben und ihm mit Wohlwollen begegnet sind.

Das Unvermeidliche anzunehmen, war Emils Stärke und hat ihm geholfen, den Verlust seiner Frau und auch seine Krankheit mit positiver Kraft zu tragen. «Jeder hat seinen eigenen Weg zu gehen. Dies ist meiner. Und es ist richtig so.»

So hat er vor seinem Tod seine Gedanken zu Papier gebracht:

1933 wurde ich in die Mitte eurer Gesellschaft von Gonten hineingeboren. Ihr habt mich aufgenommen und mich ein Leben lang begleitet und mitgetragen. Das gab mir Vertrauen, Kraft und Energie. Dieses Vertrauen gab mir die Möglichkeit, etwas an Euch zurück zu geben.

Gemeinsam mit meiner Frau Mina war es uns vergönnt, eine Familie mit vier Kindern als Geschenk zu erhalten. Sie schenkten uns Liebe, Freude, Zuneigung und Hingabe.

Ich danke Euch in der Gemeinschaft. Ich danke meiner Familie. Ich danke Gott für mein Leben, das mir geschenkt wurde.

Mit Zuversicht und froher Hoffnung gehe ich auf den Weg weiter – ins neue Leben. Bhüeti Gott!